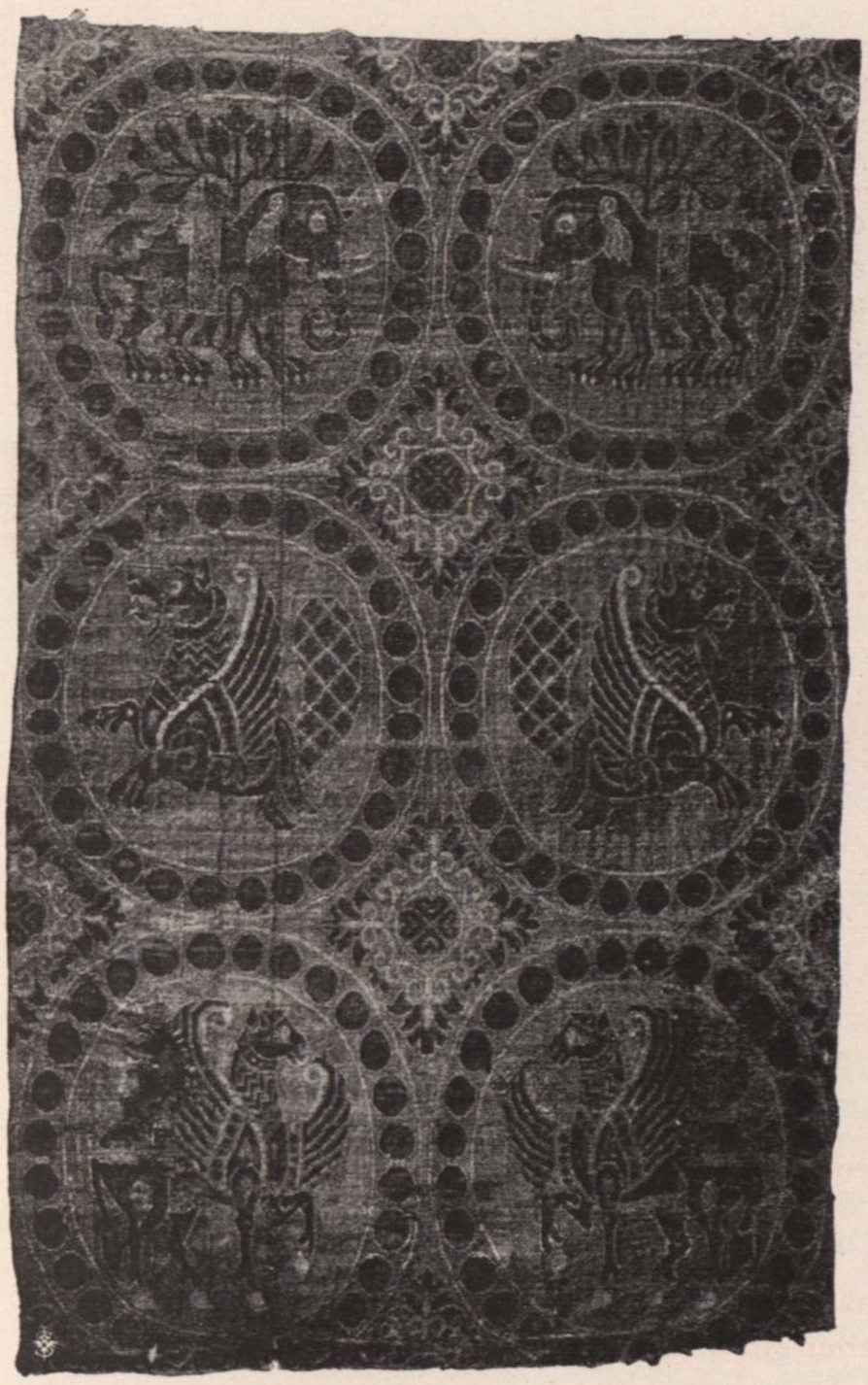

Seidengewebe, in Spanien gefunden, etwa VII. bis VIII. Jahrhundert n. Chr. Aus dem Textilwerke des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie

Ehe ich dieses Stück hier aber von einer neuen Seite eingehender zu erklären suche, möchte ich zunächst nur ganz kurz hervorheben, daß ich in meiner angeführten Arbeit (auf Seite 40) gelegentlich der Tierstreifen auf spätantiken Stoffen noch einmal von Stoffen aus dem Schatzhause zu Nara spreche und (Anmerkung 2) einige Stoffe im Museum zu Lyon anführe, die, wie näher dargelegt wird, zugleich ein Beweis für die Richtigkeit der japanischen Datierungen zu sein scheinen. Dann erwähne ich (auf Seite 123) gelegentlich der Besprechung europäischer Stoffe des XIII. Jahrhundertes zwei Stoffe, die von den Japanern in das VIII. Jahrhundert versetzt werden. Obgleich es sich mir an jener Stelle naturgemäß keineswegs um das frühe Datum handelt, verwende ich doch fast eine ganze Seite darauf, die zunächst vielleicht verblüffende japanische Datierung glaubwürdig erscheinen zu lassen; hier kann ich diese Ausführung natürlich nicht wiederholen, sondern nur auf sie verweisen.*

Ich möchte nun auf den erwähnten Stoff aus Nara, der wahrscheinlich die chinesische Nachahmung eines syrischen Stoffes ist und, wie gesagt, auf keinen Fall nach der Mitte des VIII. Jahrhundertes entstanden sein kann, hier noch einmal zurückkommen; man vergleiche die Abbildung auf Seite 85. Schon in meiner erwähnten Arbeit habe ich (Seite 36, Anmerkung 1) die eigentümlich fremdartige Gestalt des Kreisornamentes hervorgehoben und einen Stoff mit Greifenmuster (Tafel 38 b) zum Vergleiche herangezogen. Ich verweise hier noch auf das Stück auf Tafel XX, Nr. 25 der „Histoire de l'Art du Japon";

* Ich spreche dann noch (auf Seite 44 in Anmerkung 1 und 2) die, als solche gekennzeichnete, Vermutung aus, daß im Liber pontificalis erwähnte Stoffe mit „Fasanen" und „Männern über Pfauen" auf ostasiatische oder indische Einflüsse zurückgehen könnten. Diese Vermutung wird übrigens nach dem folgenden vielleicht noch an Wahrscheinlichkeit gewinnen; nur ist (in Anmerkung 2) die Göttin Sarasvati, das vermutete Vorbild der Gestalt auf oder über dem Pfaue, durch einen stehen gebliebenen Schreibfehler zu einem Gotte geworden.

Bei den späteren Stoffen habe ich besonders über das Strahlen-, Kugel- und Mondmotiv gesprochen, deren Herkommen aus den ostasiatischen Stoffen wohl nicht zu bezweifeln ist; ich verweise hier auch auf die Abbildungen auf Seite 653 des Jahrganges 1904 der vorliegenden Zeitschrift. Wenn ich (Seite 128 und 130) auch das Weinlaub der Stoffe gotischer Zeit erwähne, will ich natürlich nicht sagen, daß alles gotische Weinlaub den Stoffen entstamme, sondern daß wir die abgebildeten Stofftypen, besonders auf Tafel 115, bei denen sich übrigens auch chinesische Wolken und Schmetterlinge finden, „mit ostasiatischen Vorbildern in Verbindung bringen können".

Allerdings glaube ich, daß die Verbreitung, vielleicht sogar die Ausbildung des Weinlaubes als Flächenornament, mit der Verbreitung der von China beeinflußten frühitalienischen Stoffe aufs engste zusammenhängt. Doch ist dies, besonders hier, nur eine Nebenfrage.